

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 31.

Samstag, den 17. März 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 22. d. Mts.
vormittags 1/2 12 Uhr
auf dem Lies. Rathaus im öffentl. Auktionshaus
Meistern Abt. 3 Farruplatz:
14 St. Forchen und
2 „ Tannen zus. 15,68 Festm.
Stammholz I.—IV. Cl.
Den 15. März 1894.

Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin
ich in der Lage

Uhren

zu noch niedrigeren Preisen zu verkaufen.
Emil Russ.

Musverkauf in Kinder-Schürzen

von 30 S an, sowie
Kleidchen

von 1 M. an empfiehlt
Luise Volz, Hauptstraße 130.

Eine Birne von wunder- barer Tragbarkeit!

(Genannt Dornbirne.)

Von obiger Sorte habe ich eine größere
Partie

edelreifer;

dieselbe durch Versuch erprobte Birne (Most-
birne) gedeiht bei uns am allerbesten und
ist jedermann zu empfehlen, auch wird für
das Fortkommen derselben Garantie geleistet.
Ernst Wacker, Handelsbärtner.

Schöne frisch gewässerte

Stod--Fische

per Pfd. 20 S empfiehlt

Chr. Batt.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei J. F. Gutbub.

Wildbad.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.



Einem verehrten Publikum Wildbads und Umgebung zeige ich hie-
mit an, daß ich mein Geschäft in das bisher Schobertsche Haus
Hauptstraße Nr. 82 verlegt habe und empfehle ich mein gut sortiertes
Lager in

Taschen- u. Wand-Uhren, optischen
Artikeln u. Schmuckwaren aller Art

in solider und preiswürdiger Ware.

Bei Anlegung von

Haustelegraphen, Telephonanlagen,

sowie allen vorkommenden

elektrotechnischen Arbeiten u. Reparaturen

halte ich mich den geehrten Hoteliers u. Villabesitzern durch geübte Praxis bestens
empfohlen und sichere bei Verwendung nur Ia Ware von Geschäftshäusern 1 Ranges
billige Preise zu.

Hochachtungsvoll

Carl Boff, Uhrmacher.

NB. Referenzen über seither gemachte Arbeiten stehen zu Diensten.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Spiegel, Bilder- und Vor- hang-Gallerien

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber
ausgestellt.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Zu Confirmations-Geschenken

halte meine

== 50 Pfg. Artikel ==

bestens empfohlen

Emil Russ.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau,

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Schöne

Birnschnitz und Zwetschgen

empfehlen

Chr. Batt.

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter) von 15 \mathcal{A} an
in schmal)
per Meter) von 60 \mathcal{A} an
in breit)

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,
Hauptstr. 130.

Eine kleinere Wohnung

mit Holzplatz und Speicher samt Wasserleitung, hat an eine kleinere Familie bis Georgii zu vermieten.

Christian Rettstatt,
König-Karlstr. 84.

I^a Sted-Zwiebel

(Zittauer Riesen)

per 1/2 Liter 30 \mathcal{A} empfiehlt
Ernst Wacker, Handelsgärtner.

Große Auswahl! Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen

ausnahmsweise billig bei

G. Rieinger.

Landenbacher

Kirchenbauweise

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

sind zu haben bei Carl Wilt. Bott.

Alle Sorten

Gemüse- u. Blumen- Samen

von einer der größten Samenzüchtereien Deutschlands, ist in größeren und kleineren Quantitäten stets zu haben bei

Ernst Wacker, Gärtner.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie
Halbflanell-Reste

von 50 \mathcal{A} an per Meter, sowie

Biz u. Kattun

von 40 \mathcal{A} an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Loofahlschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen

Chr. Pfau.

Kaffee

in allen Sorten empfiehlt

Gustav Hammer.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete

Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Fr. Funk, Conditor

Inh. G. Lindberger.

Confirmanden-Anzüge

sind von Mk. 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Rieinger.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilt. Ulmer.

Zurverein Wildbad.

Heute Samstag, 17. ds. Mts.
abends 8 Uhr

Versammlung im
Lokal.

Der Vorstand.



Im Kleider- u. Weiß- nähen

in und außer dem Hause empfiehlt sich bestens
Marie Wirth,
im Hause des Herrn J. Kistler.

Schleuderhonig

empfehlen

Chr. Pfau.

Neueste Nachrichten.

Höfen, 15. März. Gestern morgen verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht, Frau Bäcker Sprenger sei durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schusswaffe verunglückt. Die auf Anzeige des Landjägers Stahl von Calmbach heute Abend erfolgte gerichtliche Untersuchung des Falles ergab Verdachtsgründe gegen den Ehemann und führte deshalb zur vorläufigen Verhaftung desselben. Die Frau liegt schwer verletzt darnieder, da sich die Schusswunde von einem 9 mm Revolver in der rechten Lunge befindet. Weiteres bleibt abzuwarten.

Wenn Sie husten

nehmen Sie Oscar Tietze's

ächte
Oscar Tietze's

Zwiebel- Bonbons.

Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg.
überall zu haben 7515

In Wildbad bei Hrn. Apotheker
Dr. Metzger. 12)

R u n d s h a u.

— **Panorama Kreuzigung Christi.** Ein hervorragendes Kunstwerk wurde in Stuttgart in den letzten Wochen der allgemeinen Beschäftigung zugänglich gemacht; es ist dies das Kolossalrundgemälde „Die Kreuzigung Christi“, welches dieser Tage in dem Panorama an der Lindenstraße fertiggestellt worden ist. Nachdem die Darstellung des Kampfes der Württemberger bei Champigny Villiers, sowie die Ansicht des Nordseebades Helgoland längere Zeit in dem Panorama zur Schau gestellt waren, beschlossen die Eigentümer, ein neues und eigenartiges Gemälde anfertigen zu lassen. Neun Monate lang haben die Münchener Künstler Frosch, Krieger und Leigb mit unermüdbarem Fleiße gearbeitet, und es ist ihnen in der That auch gelungen, ein Bild zu schaffen, welches — ohne Uebertreibung darf dies gesagt werden — eine der ersten Ehrenscheidungen unserer Kunst bilden wird. Die Künstler haben eigens für diesen Zweck ausgebreitete Studien im heiligen Lande gemacht, so daß dem Gemälde eine besondere landschaftliche Naturtreue nachgerühmt werden muß. Beim Eintritt in das Panorama fällt der Blick sofort auf die Kreuzigungsgruppe, die in edler Auffassung dargestellt ist. Zu Füßen des Kreuzes, an welchem der Heiland hängt, kniet Maria Magdalena. Davor stehen die Mutter Gottes und der Evangelist Johannes; weiter sieht man Longinus mit der Lanze, Simon von Cyrene, Joseph von Arimathea, Lazarus und seine Schwester, Nikodemus, die um das Kleid des Herrn wüfelnden Soldaten und im Hintergrunde liegt das Moabitische Gebirge, der Berg des Aergernisses und der Berg des bösen Rates. Unmittelbar hinter der Gruppe breitet sich aus der südliche Teil der Stadt Jerusalem mit dem herodianischen Königspalast, dem Hippodrom und den berühmten drei Türmen, welche bekanntlich bei der Zerstörung übrig blieben. Etwas weiter nach links gerückt stehen die charakteristischen Figuren des Annas und Kaiphas, letzterer in großer Bewegung das Volk aufwiegelnd. Besonders hervorzuheben ist noch die weitere Ansicht von Jerusalem mit dem Tempel nebst der salomonischen und herodianischen Halle, sowie den verschiedenen Eingangsgeböuden, ferner das Landhaus Josephs von Arimathea mit dem für den Heiland bestimmten Felsengrab, die Ansichten des Ölberges, der Jeremiadgrotte, der Straße nach Bethlehem, Damaskus, Jaffa und endlich die Partie des Bildes, auf welcher der in heller Verzweiflung davoneilende Judas Ischariot stützt ist. Als äußerst gelungen sind die Verbindungen zwischen Malerei und plastischer Darstellung zu bezeichnen, nur ein sehr geübtes Auge vermag zu unterscheiden, wo das Gemälde aufhört, Zeltlager für eine Karawane, Sandsteinfelsen und das Dach eines orientalischen Hauses liegen unmittelbar, der Wirklichkeit nachgebildet, vor dem Auge des Beschauers. Die Farben des Bildes sind sanft abgetönt, nirgends sind schreiende Gegensätze zu bemerken, der landschaftliche Teil ist mit besonderer Sorgfalt durchgeführt, aber auch der figurliche Teil verdient alle Anerkennung. Das Ganze ist wie aus einem Guß gearbeitet und übt eine mächtige und nachhaltige Wirkung auf den Beschauer aus. Das Panorama der Kreuzigung Christi wird zweifelsohne für lange Zeit eine hervorragende Anziehungskraft auf die Bewohner von Stadt

und Land ausüben, da es in der That das Großartigste ist, was man sich denken kann.

Ludwigsburg, 13. März. Das Feldartillerieregiment Nr. 29 bezieht gestern laut L. Ztg. das Geburtsfest seines Regimentschefs, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, welcher mit diesem Tage in das 75. Lebensjahr eingetreten ist. Das Kasino und die Kasernengebäude hatten festlichen Schmuck angelegt und gesflaggt. In den Morgenstunden spielte die Regimentsmusik vor den Wohnungen des Brigadefeldkommandeurs Generalmajors v. Hüpeden und des Regimentskommandeurs Obersten v. Flajz. Um 11 Uhr war das ganze Regiment zum Appell im großen Reitpauze angetreten; der Herr Regimentskommandeur hielt eine auf den Festtag bezügliche Ansprache, gipfelnd in einem Hoch auf den Prinzregenten, worauf die Regimentsmusik die bayerische Hymne spielte. Im Kasino vereinigte sich das Offiziercorps zur Festtafel; die Mannschaften erhielten ein Festessen und waren den ganzen Tag dienstfrei.

— **In Baihingen a. E.** brach beim Bau eines Bierkellers das Gerüst. Von 9 Maurern, die herabstürzten, wurde ein 16jähriger Lehrling schwer verletzt. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Kirchheim u. T., 13. März. Gestern abend hat unter dem Vorsitz von Hofprediger Dr. Braun, Vorstand des württ. Gustav-Adolf-Vereins, die konstituierende Sitzung des Komitees für die Festfeier dieses Jahres stattgefunden. Vorläufig sind die Festtage auf den 10. und 11. Juli festgesetzt worden, und es haben sich innerhalb des Komitees sofort einzelne Kommissionen gebildet, die nach verschiedenen Richtungen für das Fest thätig sein werden. Die einzelnen Festakte werden sich in seither üblicher Weise aneinanderreihen: die Delegiertenversammlung im Vereinshaus, die gesellige Vereinigung in der Turnhalle, und das Festmahl wird wohl in den Räumen stattfinden können, wo eine so treue Anhängerin der Sache, Herzogin Henriette, ihren Lebensabend verbrachte. Es sind vorzügliche Redner für die kirchliche Feier in Aussicht genommen und werden sonstige Veranstaltungen getroffen, die den Festgästen den Aufenthalt in Kirchheim lieb machen werden.

Mödmühl, 13. März. Diesen Mittag ertrank der 6jährige Knabe des Waldschützen M. in der zur Zeit stark gehenden Seelach. Derselbe wollte sich die Hände waschen, besam das Uebergewicht, stürzte ins Wasser und wurde von den Wellen fortgerissen. Trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe konnte der Kleine nicht wieder zu Leben gebracht werden.

Neuenbürg, 13. März. In Rothensbach ereignete sich am Freitag abend ein Eisenbahnunfall. Ein Weichenwärter fuhr mit 6 leeren Güterwagen von der Station dem Holzschneidwerk zu. Da das Gefäll ein ziemlich starkes ist und die 4 vorderen Wagen nicht angekuppelt waren, rasten dieselben bis zum Ende des Geleises, wo 3 von ihnen über die Böschung stürzten. Einige Bäume verhinderten den Sturz in die Enz. Die seit gestern an der Unfallstelle beschäftigten Arbeiter der Rottweiler Werkstätte werden noch eine harte Arbeit haben, bis die zum Teil in den Boden eingegrabenen Wagen gehoben sind.

Magold, 9. März. Zur Aspiranten-

prüfung, die in dieser und der kommenden Woche im hiesigen Schullehrerseminar stattfindet, wird sich heuer eine größere Anzahl von Prüflingen als in den letzten Jahren einstellen. Von den 58 an der Prüfung sich beteiligenden vierzehn- und fünfzehnjährigen Aspiranten sollen aber, wie man hört, nur 30—33 Aussicht haben, in den Schulstand aufgenommen zu werden.

Herrenberg, 10. März. Gestern abend hatten die in der Gemeinde Gärtringen wohnenden Brüder Wotteler aus geringfügigem Anlasse Wortwechsel; in dessen Verlauf nahm einer der Brüder eine Spaltart und schlug mit dem schneidigen Teile derselben seinem Bruder die Rippen durch, so daß nun letzterer lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Der Thäter, der geistig etwas beschränkt sein soll, wurde dem Gerichte übergeben.

Biberach, 12. März. Am gestrigen Sonntag versammelte sich im Gasthof zum Schützenhaus dahier der Ausschuss des Württembergischen Zimmerschützenbundes unter dem Vorsitz des Bundeschützenmeisters Lehmann von Ulm zum Zweck der Berragung und Feststellung des Programms für das im Laufe dieses Sommers in Biberach stattfindende 3. Bundeschießen; außer Ulmer und Biberacher Ausschussmitgliedern beteiligten sich an dieser Sitzung Apotheker Rehm von Munderkingen, Oberamtsarzt Weüller von Blaubereun und Otto aus Stuttgart, welcher letzterer in freundlichen Worten die Grüße der Unterländer Schützenbrüder überbrachte. In einheitlicher Weise gelangte ein allseits befriedigendes Programm zu stande; bei der günstigen Lage und der rühmlich bekannten Gastfreundschaft der Stadt Biberach steht ein großer Besuch und ein schönes Fest in Aussicht.

Karlsruhe, 9. März. In den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt wird eine direkte telephonische Verbindung mit Stuttgart angestrebt. Der Stadtrat hat sich diesem Bestreben angeschlossen.

— **Die Bitte um Verhaftung.** Dieser Tage trat zu dem Gendarmen Brill in Ugerath ein Arbeiter heran und sagt: „Sie können sofort 300 M. verdienen, ich bitte, mich zu verhaften. Ich hatte 7 Jahre Zuchthaus in Ziegenheim abzubrücken, brach 1878 mit einem Gefährten aus, wir entkamen nach Frankreich und dienten in der Fremdenlegion. Nach dem Tode meines Freundes hielt ich es in Algier nicht aus, ich desertierte, kam nach Deutschland und hielt mich hier unter falschem Namen auf. Jetzt bin ich dessen auch müde und will wieder ins Zuchthaus. Es sind auf meine Ergreifung 300 M. Belohnung gesetzt und die sollen Sie verdienen.“ Sprach, ließ sich verhaften und die Geschichte stellte sich als wahr heraus.

— Die für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten veranstaltete Sammlung hat bis jetzt etwas über 100 000 M. ergeben. Der „Vulkan“ sandte 5000 M.

— **Wegen Ermordung ihres Gatten,** des Bauern Leonhard Zimmermann in Dünzelbach bei Bruck, wurde dessen Witwe, Therese, zum Tode verurteilt. Die Frau unterhielt, obgleich Mutter von 9 Kindern, ein Liebesverhältnis mit einem bei ihrem Mann beschäftigten Tagelöhner Namens Karz und lebte mit ihrem Mann in beständigem Streit und Zank, bis sie endlich den Entschluß

sahte, ihn aus der Welt zu schaffen, wobei ihm die Liebhaber kurz ihr half. Gegen letzteren wurde gleichf. das Todesurteil ausgesprochen.

Rom, 14. März. In Größotto, Provinz Landrio, stürzte während eines Begräbnisses ein Teil der Umfassungsmauer des Friedhofes ein und verschüttete zahlreiche Personen, 5 wurden getödtet, 36 verwundet.

Rom, 13. März. Der 2. Kassierer der päpstlichen Finanz-Verwaltung ist nach Vertreibung von fast einer halben Million Fr. durchgegangen. Der Vatikan zögert vorläufig noch, die Hilfe der italienischen Polizei in Anspruch zu nehmen.

— Die „Daily News“, welche nach der Abstimmung vom Samstag die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags diskutiert, schreibt: Der Vertrag ist eine große That, wir sagen ausdrücklich, eine größere That, als die Triple-Alliance. Der Vertrag ist mehr als eine blasse Krönung des Bismarckschen Werkes. Bismarcks Traum war, mit Rußland in eine Alliance zu treten. Es gelang ihm das einen Augenblick, aber er konnte Rußland nicht darin festhalten. Sein Nachfolger brachte es zu Wege, und zwar durch ein Arrangement, welches Ruß-

lands Loyalität Frankreich gegenüber keinen Abbruch that. Der Vertrag ist einfach ein Meisterstück.

Vermischtes.

— Ein Bombardement mit Hühneriern hatte eine geschäftliche Differenz im Gefolge, die zwischen einem Kaufmann in Moabit und einem Eierhändler daselbst entstanden war. Letzterer hatte dem Kaufmann am Mittwoch zwölf Schock Eier geliefert, die dieser nicht annehmen wollte. Tags darauf erschien nun der Hausdiener des Eierhändlers wiederum bei dem Kaufmann, um die Ablieferung zu bewirken. Da die Abnahme auch diesmal verweigert wurde, so erklärte der Hausdiener, er werde den Posten Eier einfach vor dem Laden auf die Straße stellen. Und so geschah es auch. Kaum hatte der Hausdiener den Rücken gewendet, so machte sich die liebe Straßenjugend über das „herrenlose Gut“ her und eröffnete mit den Eiern ein Bombardement auf die Häuser in der Nachbarschaft und auf vorüberfahrende Wagen. Namentlich war es ein Haus in der Gerhardtstraße, welches dieses sonderbare Bombardement auszuhalten hatte; es war

schließlich über und über mit dem Müll bezogen, so daß es mit Besen gesäubert werden mußte. — Nunmehr wird das Gericht zu entscheiden haben, welcher von den beiden Streitenden die „Kriegskosten“ zu tragen hat.

— (3000 Husaren.) Ein lustiges Stückchen ereignete sich gelegentlich des letzten Kaisermanövers in einem kleinen Dörfchen nahe Eppingen (Baden). Von einer Compagnie eines dort im Quartier befindlichen Regiments wurden jahraus jahrein zu Gunsten der Compagniekasse zu billigen Preisen Cigarren verkauft, die von den Mannschaften mit dem Beinamen „Husaren“ belegt waren. Als diese eines Tages ausgegangen, telegraphierte der Feldwebel lakonisch nach Karlsruhe: „3000 Husaren hierher schicken“. Großes Erstaunen des betreffenden Telegraphenbeamten und der ganzen Bürgerschaft. Schon wurde beschlossen, eine Bittschrift abzuschicken, um klarzulegen, daß die Gemeinde nicht im Stande sei, neben der schon bestehenden Quartierlast auch noch für Unterkunft von 3000 Husaren zu sorgen, als ein ankommendes Postfischchen die „3000 Husaren“ und bald darauf auch Aufklärung für die beunruhigte Bürgerschaft brachte.

Der gefährliche Handwerksbursche.

Humoreske von R. Jenner.

Nachdruck verboten.

2.

„Um Gotteswillen, Mensch, was habt Ihr denn?“ rief Schwupple aus, angstvoll auf seinen Begleiter starrend.

„Nichts, nichts,“ erwiderte mit dumpfer Stimme, streckte aber die Zunge heraus, stieß dann wiederum ein martertschütterndes: „Hu, Hu!“ aus und schnappte mit den Zähnen ganz richtig nach der großen Nase des Fuhrwerksbesizers, so daß derselbe auf's Neue ganz entsetzt zurückfuhr, während die blühende Rute seines Gesichts vor Schreck in ein fahles Bleich umschlug.

„Seid Ihr denn verrückt?“ kreuzte Schwupple, indem ihm schier der Angstschweiß auf die Stirn trat.

„Verrückt?“ lautete die Gegenfrage des unheimlichen Reisegefährten, welcher hierbei wiederum die fürchterlichsten Fragen schüttelte. „hm, ich habe so meine Ansätze, wissen Sie, wenn es so heiß ist und ein Gewitter am Himmel steht, wie heute. Und das kommt daher, mein lieber Herr,“ — und der unheimliche Fahrgast rückte ganz dicht an den unseligen Schwupple heran — daß ich vor einiger Zeit von einem tollen Hunde gebissen worden bin, die Bißstelle wurde mir zwar damals ausgebrannt, doch —“

Weiter kam der sonderbare Mensch mit seinen Darlegungen nicht, denn mit einem einzigen Riesensatz, den man der behäbigen Figur Schwupple's gar nicht hätte zutrauen sollen, war der entsetzte Bauer, ohne die geringste Rücksicht auf seine Gliedmaßen zu nehmen, zum Wagen hinausgesprungen und direkt in ein sich dicht an der Landstraße hinziehendes Kornfeld gestürzt. Dort duckte sich Schwupple, an allen Gliedern zitternd, nieder, damit ihn der schreckliche Mensch nicht sehen könne, aber der Handwerksbursche hatte das Manöver des Bauern sehr wohl bemerkt und rief wie besessen, das Gesicht

dem Versteck Schwupple's zutretend und auf's Neue die wütendsten Grimassen machend: „Du, hu, hau — hau — hau — hau!“

Zugleich stellte er sich, als ob er ebenfalls aussteigen und dem Bauer naheilen wollte und das war demselben denn doch zu viel. Mit einem Angststuf erhob er sich wieder und flüchtete, ohne auch nur einen Blick hinter zu werfen, mit Sägen wie ein angeschossener Hirsch einem nahen Tannengebüsch zu, in dessen Dunkel er verschwand. Der „Tolle“ aber lachte, ergriff die Zügel und fuhr in lustigem Trabe dem nicht mehr fernem Kummelhain zu, wo er mit dem Geschirr vor der am andern Ende des Dorfes gelegenen Schänke, die im Grunde jedoch ein ganz ansehnliches, ländliches Wirtschaftshaus war, hielt. Die Pferde standen kaum, als der Besitzer der Schänke aus dem Hause trat, erstaunt erst die Pferde und den Wagen, dann den Führer musterte und nun ausrief: „Alle Wetter, das ist ja Schwupple's Geschirr aus Kumpenheim — wie kommen Sie denn dazu, bei Schwupple den Kutscher zu machen und wo steht denn der Bauer selber?“

„hm,“ erwiderte der Handwerksbursche ohne Zögern, indem er sein Felleisen nahm und von dem als Kutschbock dienenden lederüberzogenen Gestelle in der vorderen Hälfte des Wagens herunterkletterte, „Herr Schwupple war so freundlich, mich auf seiner Fahrt nach Hause unterwegs aufzunehmen. Im Dorfe hier ist er in eines der ersten Güter hineingegangen, wo er nach seiner Erklärung Geschäfte hatte, ich sollte unterdessen den Wagen bis zur Schänke weiterfahren.“

„Ach so,“ meinte der Wirt, der lechz improvisierten Erzählung des jungen Menschen ohne Weiteres Glauben schenkend, „Schwupple erzählte mir neulich, er wolle einmal mit dem Stoppelbauer über ein Stück Feld verhandeln, welches der Stoppelbauer in Kumpenheim Flur besitzt und verkaufen will, vielleicht, daß Schwupple heute das Geschäft machen möchte. Aber jetzt wollen wir rasch die Gänse ausspannen,“ fügte er hinzu, „wir werden gleich einen tüchtigen Fuß kriegen.“

In der That fielen schon die ersten schweren Tropfen des schon längst drohenden Unwetters und kaum waren mit Hilfe des herbeigerufenen Knechtes die Pferde Schwupple's im Stalle geborgen, als das Gewitter unter heftigem Regengüsse losbrach.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

•. Sürth, 28. Febr. Um von den Bettlern und Landstreichern nicht belästigt zu werden, hatte ein hiesiger Geschäftsreisender an seiner Hausthür ein Schild angebracht mit der Aufschrift: „Graulam, Fußgengsdarm.“ Da er trotz Aufforderung der Polizei das Schild nicht entfernte, erfolgte ein polizeilicher Strafbefehl, der zu einem Nachspiel vor dem hies. Schöffengericht führte, über dessen Ergebnis die „Köln. Volksz.“ meldet: Ein als Zeuge geadelter Polizeidiener bekundete, der Angeschuldigte habe zu ihm gesagt, er habe das Schild angebracht, damit, wenn die Bettler die Aufschrift am Hause lesen, ihnen die Lust verginge, bei ihm zu betteln; thatsächlich sei auch kein Bettler mehr gekommen. Das Gericht sprach den Beschuldigten kostenlos frei.

•. (Fatale Beruhigung.) Frau (zu ihrem in der Nacht heimkehrenden Gatten): „Aber, Emil, Du kommst jeden Abend später heim; gestern um 11 Uhr, heutum 12. Wird das denn nicht anders werden?“ — Mann: „O doch, liebe Emma, beruhige Dich nur, morgen fange ich wieder mit ein an.“

— Den Wünschen des Publikums ist Apotheker A. Flüge entgegengekommen und hat für seinen von den Ärzten als vorzügliche Salbe bei allen Hautleiden, Wunden, Verbrennungen, Verletzungen, Geschwüren etc. warm empfohlenen Myrrhen-Creme*) eine Packung für 50 Pfg. eingeführt, die wird allen, welche sich bereits von den vorzüglichen Eigenschaften des Myrrhen-Creme überzeugt gewiß willkommen sein. *) Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder in Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.